

Welcome to my portfolio

Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



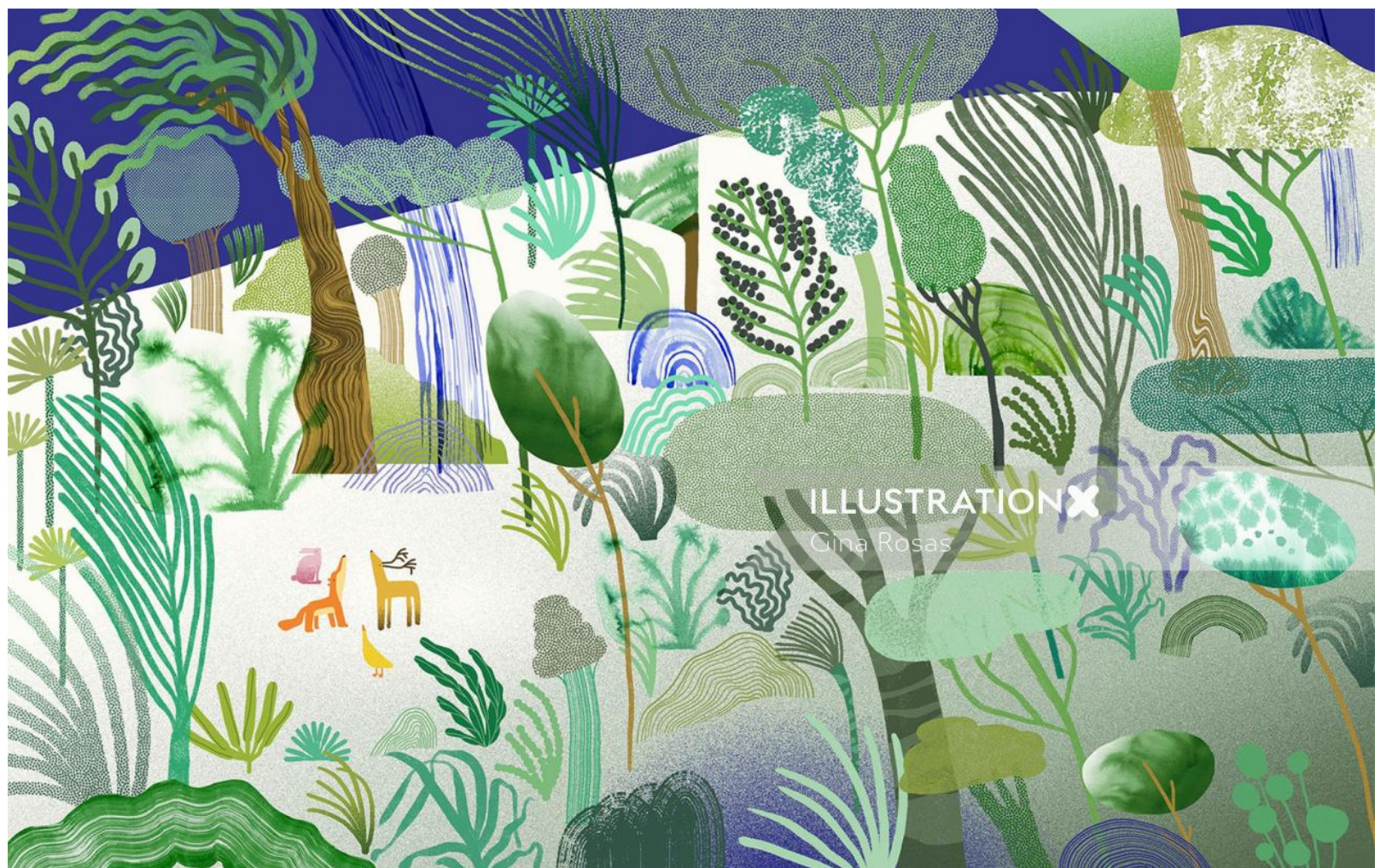
Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

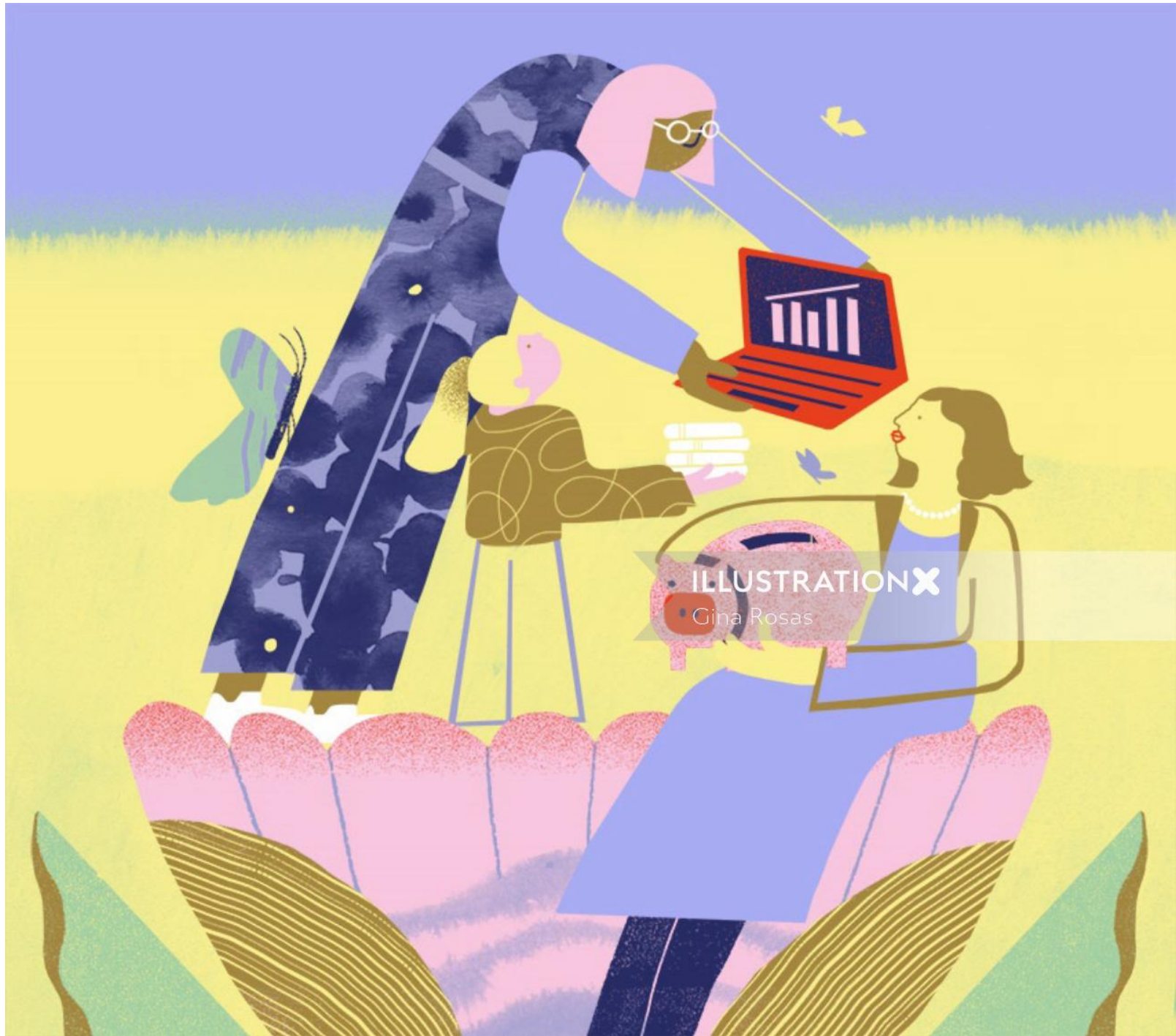
www.illustrationx.com/in/GinaRosas



ILLUSTRATION X
Gina Rosas

Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



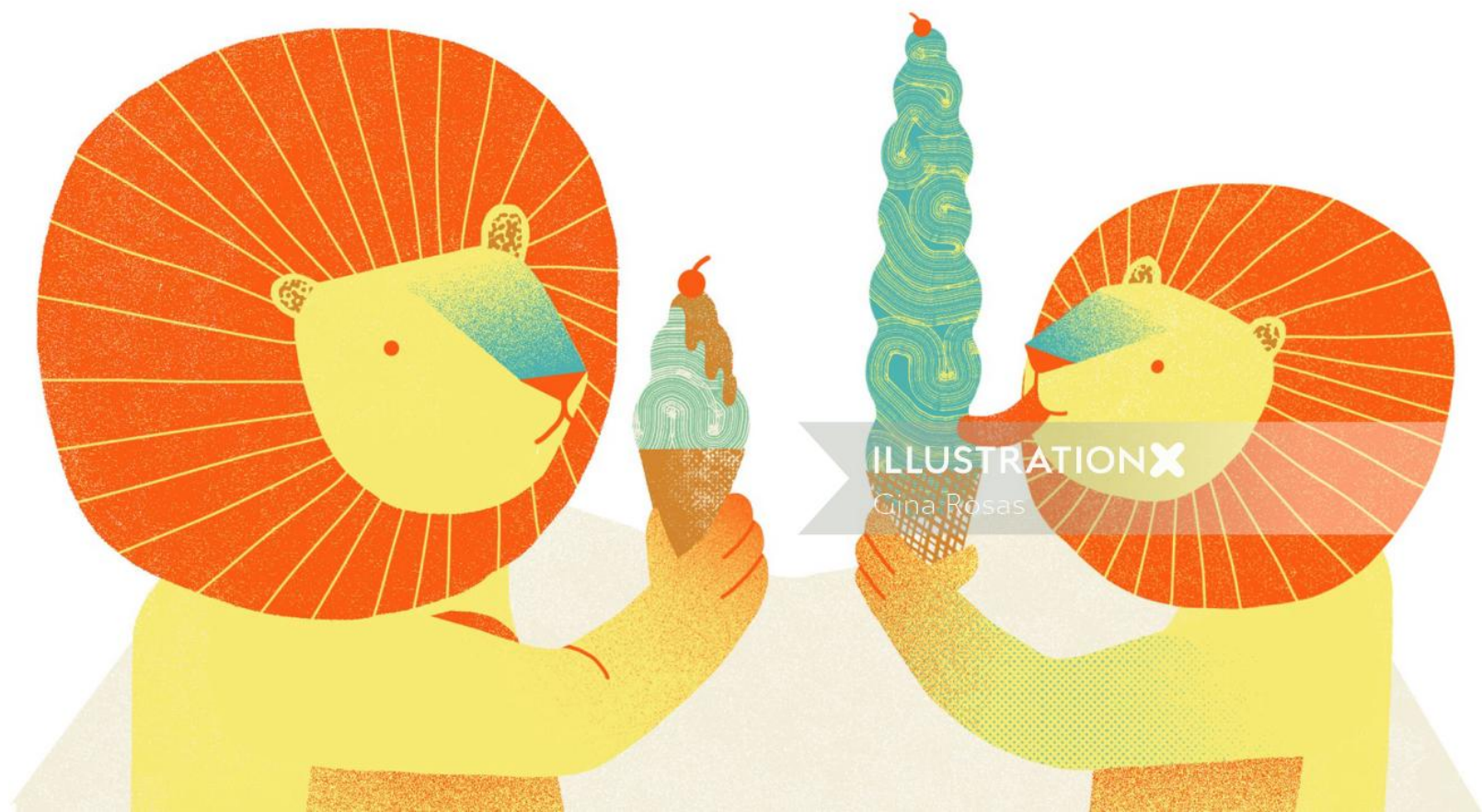
Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas





Grüner, wilder, reicher

TEXT:
INGA OLFFEN
ILLUSTRATION:
GINA ROSAS

Eine Parklandschaft mit hübschen, abgesteckten Blumenbeeten und sauber gemähten Rasenflächen: So erlebten die Gäste bislang das Außengelände der Autostadt. Doch das wird sich ändern. Unter dem Motto „Autostadt goes wild“ werden zukünftig Blumenwiesen, duftende Kräutergärten und Kleingehölze die Besucher erfreuen – und einen Lebensraum für Insekten bieten.

Als die Autostadt vor 20 Jahren ihre Tore öffnete, war es vor allem die besondere Architektur, die die Besucher begeisterte. Und zwischen den Markenpavillons und den anderen Gebäuden lag eine künstlerisch gestaltete Parklandschaft mit Hügeln und gemähten Rasenflächen. Schön ist das hier in dieser Form nicht, sagt der Gartenarchitekt Anne-Kathrin Wiskler-Hänsli heute. Sie verantwortet das Projekt „Autostadt goes wild“. Hinter dem Namen steckt sich ein großer Anspruch: Mit dem Projekt soll das gesamte Außengelände der Autostadt ein neues Gesicht erhalten. Die Lagenlandschaft soll grüner, wilder und reichhaltiger werden – und gleichzeitig dazu beitragen, dass Volkswagen das selbstgesteckte Ziel erreicht, bis 2050 klimaneutral zu wirtschaften. Deswegen geht es in dem Projekt auch darum, den Einsatz von Energie, Wasser und Dünger zu reduzieren. Es sollen vielfältige, insektenfreundliche Lebensräume entstehen. Zugleich soll den Besuchern eine Vorstellung davon vermittelt werden, wie nachhaltige Grünflächen im urbanen Umfeld gestaltet werden können. Deren Schutz ist ein großes Anliegen von Volkswagen und der Autostadt.

Wer in den 1980er Jahren im Sommer mit dem Auto auf einer Landstraße oder Autobahn fuhr, der musste anschließend

Windschutzscheibe und Scheinwerfer von unzähligen Insekten befreien. Heute reicht es, gelegentlich die Scheibenwischer zu betätigen, um die wenigen Tiere zu entfernen. Das zeigt ganz konkret: Es gibt immer weniger Insekten. Viele der rund 30.000 in Deutschland lebenden Arten sind bereits bedroht. So ist etwa die Hälfte aller Wildbienen-Arten bereits in ihrem Bestand gefährdet. Die Artenvielfalt von Flächen, der Einsatz von Pestiziden und nicht zuletzt der Klimawandel machen den kleinen Tieren zu schaffen. Ohne Insekten aber gibt es keine Bestäubung von Nutz- und Wildpflanzen. Rund 90 Prozent aller Pflanzenarten weltweit sind davon abhängig, dass Bienen, Wespen, Schmetterlinge und andere Insekten ihre Pollen verbreiten. Gleichzeitig sind die kleinen Krabbeltiere die Hauptnahrung für etwa 60 Prozent unserer heimischen Vögel.

Ein erfolgreiches Bienenprojekt ist bereits im vergangenen Jahr in unmittelbarer Nachbarschaft

Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



ILLUSTRATION X
Gina Rosas

Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



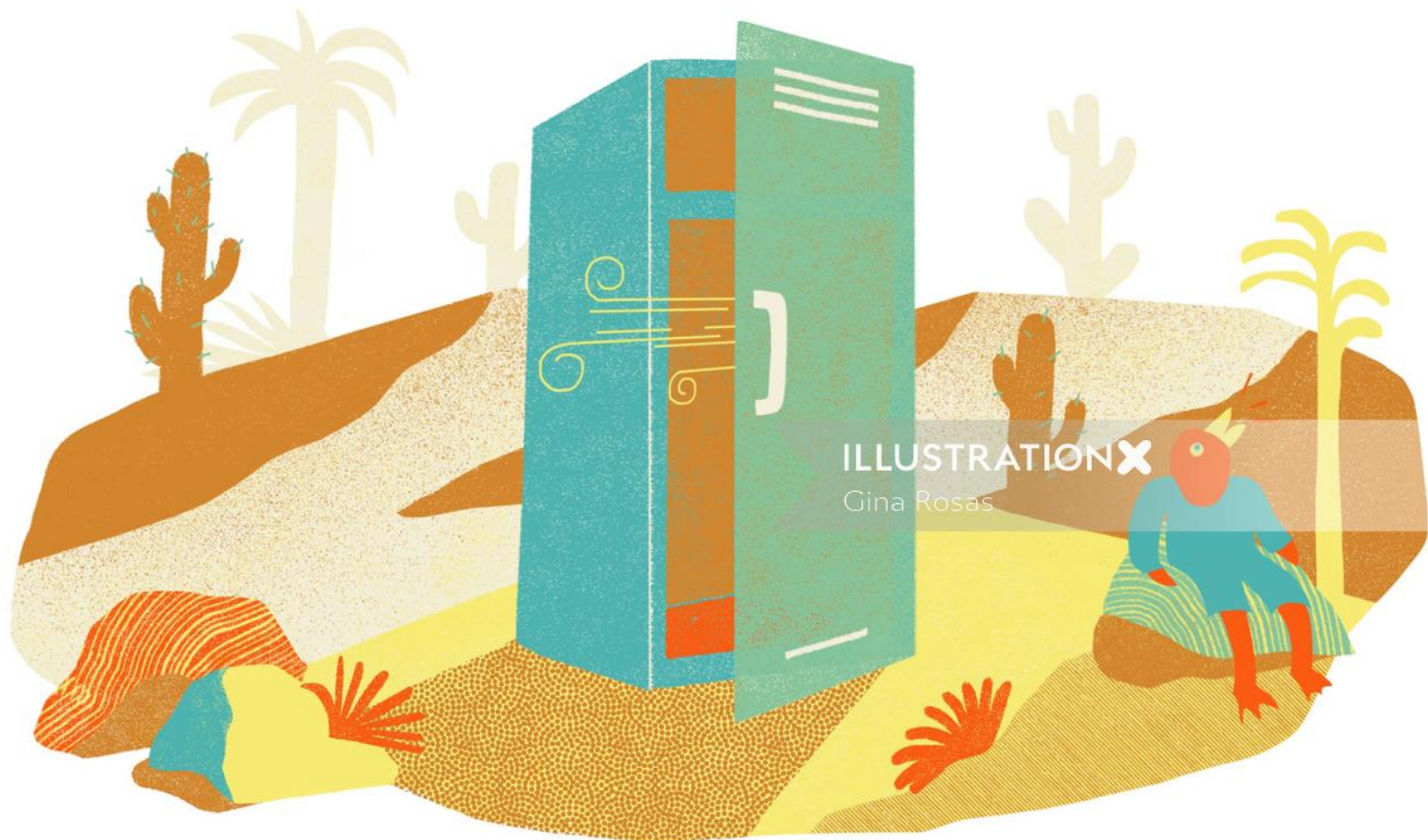
Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas

DIE LANGE REISE MEINES T-SHIRTS

Von der Plantage bis ins Geschäft:
Was bewirkt das Lieferkettengesetz bei der weltweiten Produktion unserer Textilien?
Wir machen den Check an fünf Stationen.

Illustration: GINA ROSAS; Recherche: CAROLIN SIMON

1. VON HAND GEPFLÜCKT

ORT: Karakalpakstan, Usbekistan
Baumwolle ist eine durstige Pflanze. Die Pflanze wächst überwiegend in Entwicklungsländern, wo man zahlreiche Pestizide einsetzt, um sie zu schützen. Das Lieferkettengesetz greift nur bei schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen und Umweltverletzungen ein. Damit fällt das Gesetz hinter den Status quo. Viele Unternehmen und Initiativen kümmern sich bereits um eine ökologische und faire Baumwollproduktion.

2. DAS RAD DREHT SICH WEITER

ORT: Gujarat, Indien
Spinnereien und Webereien stellen die Textilfasern her. Damit diese geschmeidig sind, werden verschiedene Chemikalien eingesetzt. Auch sonst glänzen die Fabriken nicht mit guten Arbeitsbedingungen und fairen Löhnen. Das Lieferkettengesetz greift wieder nur bei schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen. NGO und Medien zwingen mit Berichten die Unternehmen zum Handeln.

3. VON AZURBLAU BIS ZINNOBERROT

ORT: Shishi, China
Kantenbunt-glitzernde Flüsse und Meeresschiffen – verantwortlich dafür sind Färbereien. Sie leiten ihr Abwasser häufig direkt in die Umwelt. Auch gibt es Berichte über schlechte Arbeitsbedingungen, besonders durch den Kontakt mit zahlreichen Chemikalien. Sobald Berichte über schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen vorliegen, sind Unternehmen gezwungen, zu handeln. NGO und Medien recherchieren fleißig, um für diese Öffentlichkeit zu sorgen.

4. DES GLÜCKES SCHNEIDEREI

ORT: Dhaka, Bangladesch
In der Textilproduktion sind die Näherinnen häufig die direkten Zulieferer. Das heißt, sie werden vom Lieferkettengesetz erfasst. Ab 2023 sind Unternehmen also verpflichtet, für menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Näher*innen zu sorgen. Konkret zählen dazu das Verbot von Kinderarbeit, Schutz vor Sklaverei und Zwangsarbeit, der Arbeitsschutz und damit zusammenhängende Gesundheitsfragen, die Zahlung eines angemessenen Lohns, das Recht, Gewerkschaften und Mitarbeitervertretungen zu bilden, und der Zugang zu Nahrung und Wasser.

5. VON DER STANGE

ORT: Hamburg, Deutschland
Das T-Shirt hat es endlich nach Deutschland geschafft und landet im Einzelhandel. Dank zahlreicher Debatten im Bundestag und in den Medien hat das Lieferkettengesetz hierzulande eine breite Öffentlichkeit erreicht und zum Nachdenken angeregt. Das Bewusstsein für nachhaltige Mode war noch nie so groß wie heute – die beste Voraussetzung, um das Lieferkettengesetz auszubauen, damit Menschen auf der ganzen Welt und auf allen Ebenen der Lieferkette geschützt werden.

ILLUSTRATIONX
Gina Rosas

16 17

Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



ILLUSTRATIONX
Gina Rosas

Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



ILLUSTRATIONX
Gina Rosas

Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



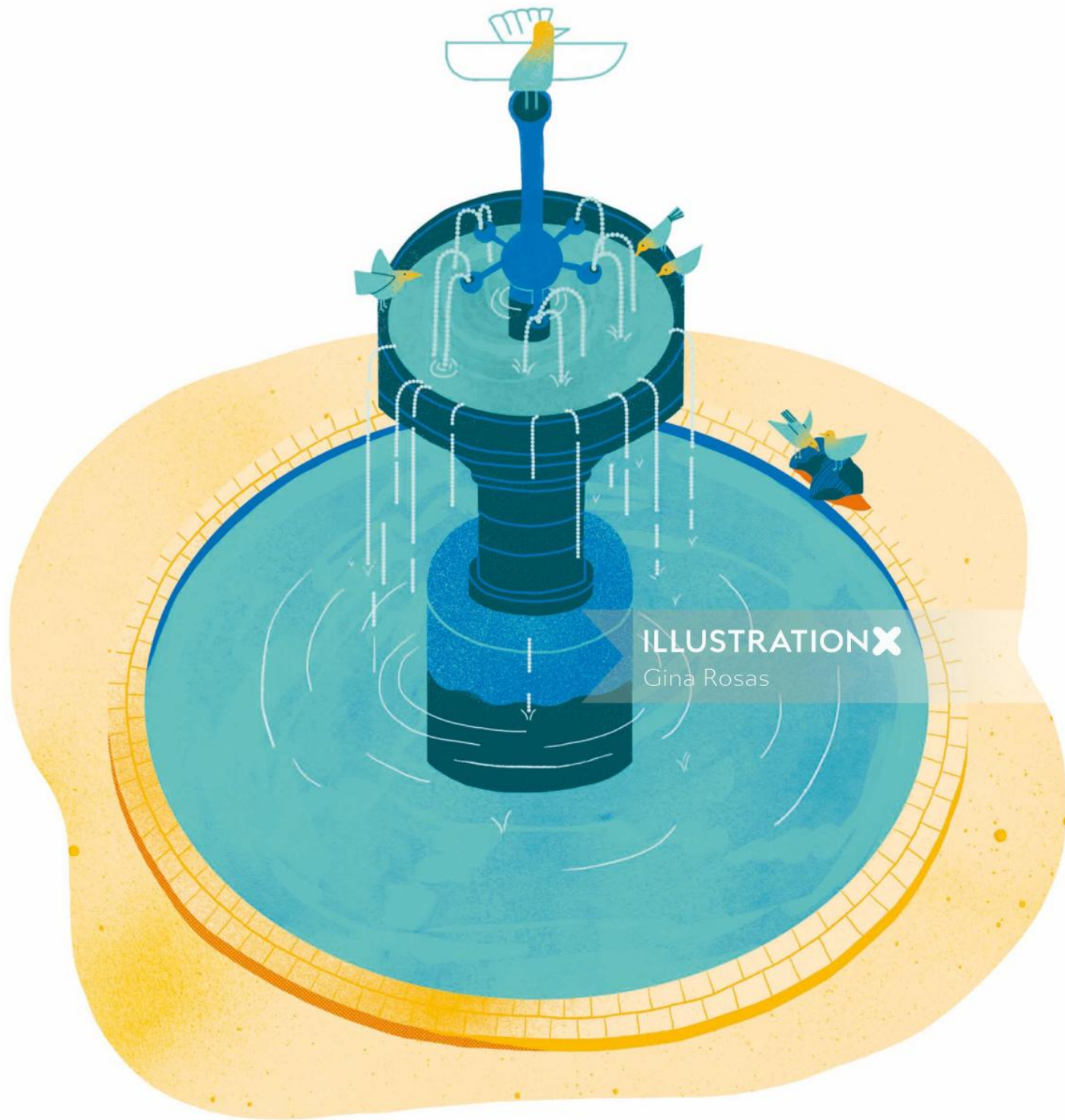
Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas

ILLUSTRATIONX
Gina Rosas

Tropical Ceviche

SALT & SILVER

1kg Cobia Filet | 1 reife Mango | 100 g Erdbeeren | 1 Salatgurke | 1 orange Paprika | 3 rote Zwiebeln | 1 Bund Koriander | Salz
Für die Leche de tigre: 200 ml frisch gepresster Limettensaft | 200 ml frisch gepresster Zitronensaft | 100 ml frisch gepresster Orangensaft
1/2 Habanero-Chilischote | 5 g Ingwer

Zubereitung

Schneide den Fisch in 1cm große Würfel und stelle ihn in den Kühlschrank. Mango schälen und in ebenso große Stücke würfeln, dann die Erdbeeren, Salatgurke und Paprika fein würfeln. Zwiebeln schälen und in sehr feine Streifen schneiden, Koriander hacken. Hole den Fisch aus dem Kühlschrank und gib ihn in eine sehr große Schüssel, in der du ordentlich hantieren kannst. Salze den Fisch großzügig und mische mit der Hand ordentlich durch. Lasse das Salz 5 Minuten wirken.

In der Zwischenzeit gibst du für die Leche de tigre den Zitrusaft in einen Mixer. Die Habanero entkernen, den Ingwer schälen und beides hinzugeben. Ordentlich durchmischen. Gib jetzt die Leche de tigre, die Zwiebeln und den Koriander zum Fisch und mische alles mit den Händen 1 Minute ordentlich durch. Lasse die Mischung weitere 5 Minuten stehen, der Cobia braucht im Vergleich zu anderen Fischen lange, um mit der Säure zu reagieren. Gib dann das restliche Obst und Gemüse hinzu, mische gut durch und gib deinem Ceviche noch 5 Minuten Zeit. Bei Bedarf noch mal mit Salz abschmecken und mit einem Glas trockenen Weißwein genießen.

Cobia hat doppelt so viel Omega-3-Fettsäuren wie Lachs.

„WER MAL RICHTIG AUF DIE KACKE HAUFEN WILL, DER WÄHLT DIESE CEVICHE. NATÜRLICH SIND ALLE ZUTATEN SUPERGEIL, WAS ABER HIER DEN UNTERSCHIED MACHT, IST DER COBIA – AUCH OFFIZIERS-BARSCH GENANNT.“

AUGUST 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



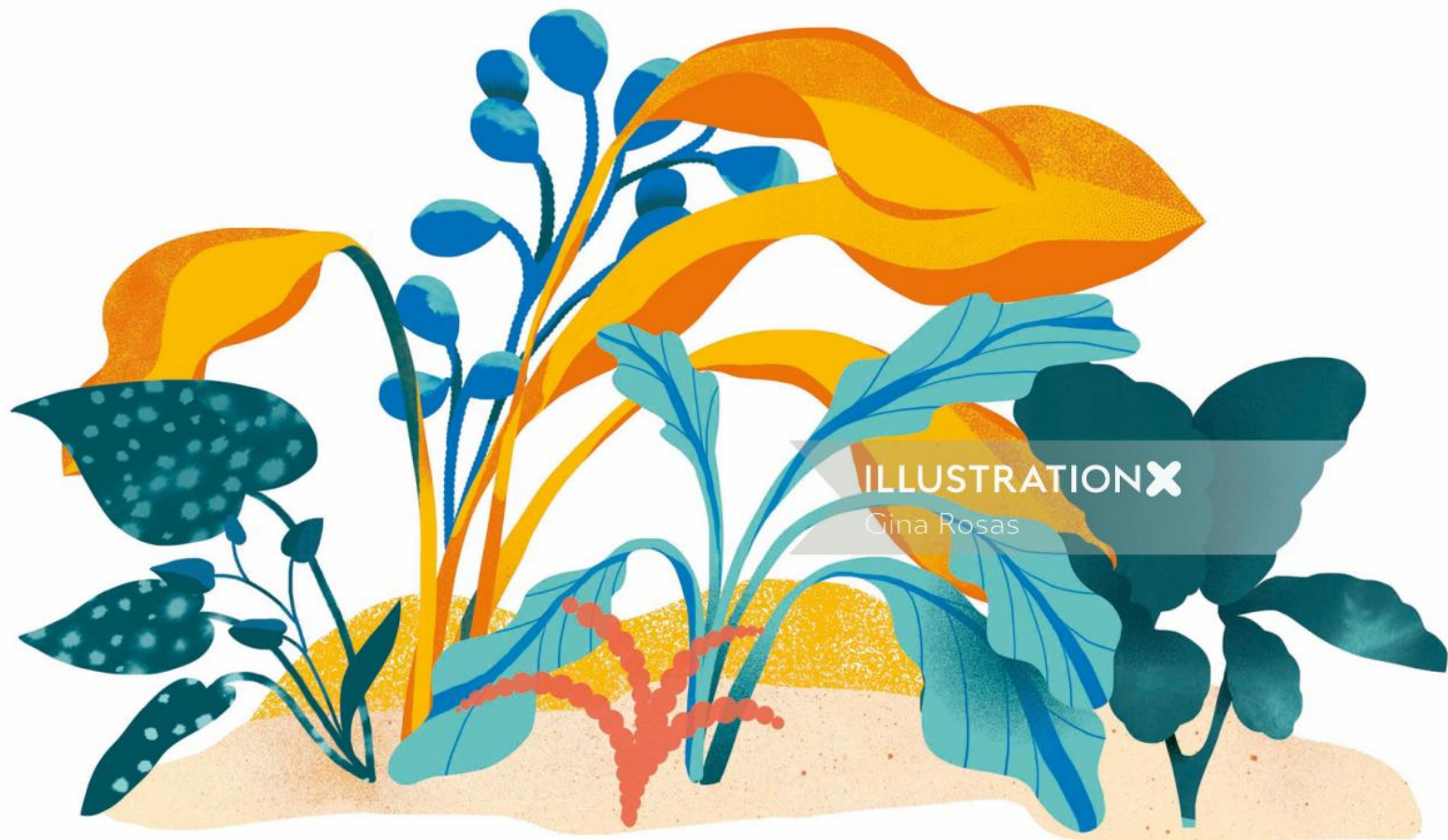
Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



Gina Rosas

www.illustrationx.com/in/GinaRosas



der Autostadt gestartet: Auf der werkseigenen Renaturierungsfläche „Steinkir Berg“ wurden Bienenvölker angesiedelt, die von dort in einem Radius von etwa drei Kilometern ausschwärmen, um Nektar zu sammeln. Die erste Ernte konnte sich sehen lassen: 4.000 Gläser à 250 Gramm wurden mit dem „Volkswagen Honig“ gefüllt. Die Honigproduktion und die gemieteten Flächen für das Projekt sollen nun weiter ausgebaut werden. „Mit der Ansiedlung der Bienen möchten wir einen Beitrag zum Schutz heimischer Tiere und Pflanzen leisten“, sagt Ralf Kroschel, Leiter Gastronomie des Werkes Wolfsburg der Volkswagen Service Factory und Initiator des Projekts.

In der Autostadt verbindet man Tier- und Pflanzenwelt mit einem Mehrwert für die Besucher. Weg von der primär an ästhetischen Kategorien ausgerichteten Parklandschaft, wie Winkler-Hanns es nennt, hin zum urbanen Naturerlebnis, zu Sitzinseln auf Kräutern und Blumenwiesen, umgeben von summen- und blühenden Bienen und bunten Schmetterlingen. Und damit blüht den Gästen ab diesem Frühjahr so einiges. Den Anfang macht die Aussaat von insektenfreundlichen und vor allem bienenfreundlichen Pflanzen: Auf den Stufenlagen des Hügels vor dem Hotel The Ritz-Carlton Wolfsburg entsteht ein Insektengarten mit Wildblumen, Gräsern und Kleingehölzen wie zum Beispiel Schmetter-

lingslieder. Und auch die geplante Wildhecke aus heimischen Knickpflanzen, die bald einen Teil der dortigen Buchenhecken ersetzt, wird die kleinen Sechsheiner, aber auch viele Vögel anlocken.

Am sogenannten Walfischhügel unweit des Hotels werden in Zukunft duftende Kräuter wachsen – Albrecht Dürers berühmtes Gemälde „Das große Rasenstück“ steht hier Pate. Und wer demnächst die Augen über die kleinen Hügelkuppen des Parks streifen lässt, wird sich möglicherweise im Auenland der Hobbits wägen: Wie strubbelige Mützen sollen die Gräser und Blumen dort in den oberen Bereichen ihre Blätter und Blüten tragen dürfen. Gemäht wird nur noch in größeren zeitlichen Abständen.

Vor allem die Kinder wird es in Zukunft wohl häufiger in einen ganz besonderen Abschnitt des neuen Parks ziehen: in den Naschgarten. Verschiedene essbare Früchte werden nach der Idee der „Grünen Autostadt“ hier wachsen: Brombeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren – alles zum Selberpflücken und sofort im Munde zergehen lassen. Verspeist werden können auch die Wasserpflanzen, die bald schon im Turmbecken an der Parkstraße gedeihen sollen. Sie folgen dem Prinzip des „Urban Gardening“ – des urbanen Anbaus von Nutzpflanzen. Beispielsweise in Berlin oder Hamburg hat sich die Idee, öffentliche Flä-

chen zu Nutzgärten für alle zu machen, bereits etabliert. Die rheinland-pfälzische Stadt Andernach hat sich sogar gleich zur „Essbaren Stadt“ erklärt und nutzt brachliegende Flächen für Ackerbau. In Wolfsburg werden geeignete Nutzpflanzen gemeinsam mit dem Gastgärtner-Experten vor Ort ausgewählt. Und es käme es in der Küche der Autostadt dann auch mal anstelle von Spinat selbst angebaute Schlangennötkerich auf der Speisekarte stehen, neben gedünsteter Bachnelkenwurzel oder einem Salat aus der bienenfreundlichen Bach-Ehrenpreis Wildstaude.

Und natürlich geht die grüne Offensive auch nicht an den Gebäuden der Autostadt vorbei. Mit Fassadenbepflanzungen erhalten einige ein neues Kleid, soweit Material, Statik und Ausrichtung es zulassen. Das verbessert ganz nebenbei das Mikroklima, steigert die Biodiversität und reduziert den Energiebedarf der Gebäude. Im 20. Jahr ihres Bestehens wird die Autostadt noch ökologischer, nachhaltiger und vielfältiger werden. Das neue Gewand, es wird ihr gut stehen.

Den Gästen der Autostadt blüht ab diesem Frühjahr so einiges. Den Anfang macht die Aussaat von insektenfreundlichen Pflanzen.

Need advice?

We're ready to help



hello@illustrationx.com

+44 207 720 5202

ILLUSTRATION 

Connecting You to a World of Illustration

Mumbai, India

www.illustrationx.com/in